

Vorstellung Religionsunterricht

AM ERNST-HAECKEL-GYMNASIUM



Im Religionsunterricht kannst du nach allem fragen, was dich beschäftigt.

DD Ich mag besonders, dass der Religionsunterricht anders ist – und dass wir über wichtige Dinge sprechen, z. B. wie man im Leben die richtigen Entscheidungen trifft. Klara, 15 Jahre

Macht Besitz glücklich? Wie kann ich die Welt besser machen? Was macht mich frei? Woher komme ich und wohin soll ich gehen? Diese Fragen beschäftigen viele in deinem Alter. Und sie kommen im schulischen Alltag manchmal zu kurz. Im Religionsunterricht kannst du diese Fragen mit deinen Mitschüler*innen diskutieren. Völlig frei und ohne Beurteilung nach richtig und falsch.

Im Religionsunterricht kannst du glauben, was du willst.

DD Im Religionsunterricht ist der Himmel nach oben offen. Das heißt, keiner muss glauben, aber – und das ist wichtig – er darf. Bettina Zimmer, Lehrerin

Das Leben ist nicht theoretisch. Es gibt einen Unterschied, ob man im Fernsehen sieht, wie Menschen am Strand spazieren gehen oder ob man es selbst tut. Deswegen gibt es den Religionsunterricht, hier kannst du erleben, was passiert, wenn man glaubt. Und was man überhaupt tun kann, damit sich ein Glaube gut und richtig anfühlt. Denn Glauben soll dich auf jeden Fall bereichern – tut er das nicht, ist es nämlich nicht **DEIN** Glaube.

Religionsunterricht fördert dein freies Denken.

DD Hier darf ich selbst Themen vorschlagen, die ich diskutieren möchte. Josefine, 16 Jahre

Freies Denken wird oft mit einem rein sachlichen Zugang zur Welt verwechselt. Aber du bist mehr. Im Religionsunterricht erfährst du, dass du das Leben mit allen Sinnen erleben kannst und darfst. So bleibst du offen für die vielen Möglichkeiten, die in dir schlummern. Und für die Gedanken und Gefühle anderer.



Religionsunterricht ermöglicht dir Entscheidungsfreiheit.

DD Der Religionsunterricht hat mich auf die Idee gebracht, Theologie zu studieren. Und vielleicht werde ich sogar Pfarrer.

Nicholas Scholtzberg, 17 Jahre

Wer möchtest du sein, wo ist der Ort, wo du hingehörst? Langsam kommst du in das Alter, in dem Entscheidungen anstehen, die nur du selbst treffen kannst. Erwachsene können dir bei diesen wichtigen Entscheidungen zwar helfen, aber wählen musst du allein. Im Religionsunterricht lernst du den christlichen Glauben als eine mögliche Orientierung kennen. Damit hast du eine echte Entscheidungsfreiheit – denn schließlich kannst du nur etwas wählen, was du vorher kennenlernen durftest.

Religionsunterricht fördert deine Offenheit gegenüber anderen Kulturen und Religionen.

DD Im Religionsunterricht lerne ich Menschen kennen, die einen Glauben haben. Milena, 14 Jahre

Warum feiern die Juden eine Art Advent aber kein Weihnachten? Und warum fasten Muslime genauso wie wir? Wenn du anderen Religionen und Kulturen offen gegenüberstehst, wirst du viel über andere Menschen, aber auch über dich selbst erfahren. Der Religionsunterricht hilft dir, dich anderen Religionen anzunähern und gleichzeitig deine eigenen christlichen Wurzeln zu entdecken. Denn die spielen in deinem Leben eine viel größere Rolle, als du vielleicht glaubst.

Freiheit und Förderung
im Religionsunterricht

TEILNEHMER

Für wen ist der Evangelische Religionsunterricht geeignet?

Ganz klar: Jedes Kind kann den Evangelischen Religionsunterricht besuchen, egal welcher Religion oder Konfession es angehört oder ob es ohne jede Vorprägung aufwächst. Viele Meinungen und eigene Erfahrungen machen den Unterricht umso interessanter.



LEHRKRÄFTE

Und wer wird mein Kind unterrichten?

Alle Religionslehrerinnen und Religionslehrer der Evangelischen Kirche sind speziell ausgebildete und geprüfte Lehrkräfte. Sie haben sowohl eine pädagogische als auch eine theologische Ausbildung. Damit haben sie auch die „Befähigung für ein Lehramt“, die das Gesetz vorschreibt.

Die zuständige Lehrkraft wird sich Ihnen gerne persönlich vorstellen und ihr Unterrichtskonzept erläutern, damit Ihnen die Entscheidung leichter fällt.

Religionslehrkräfte
an der Schule

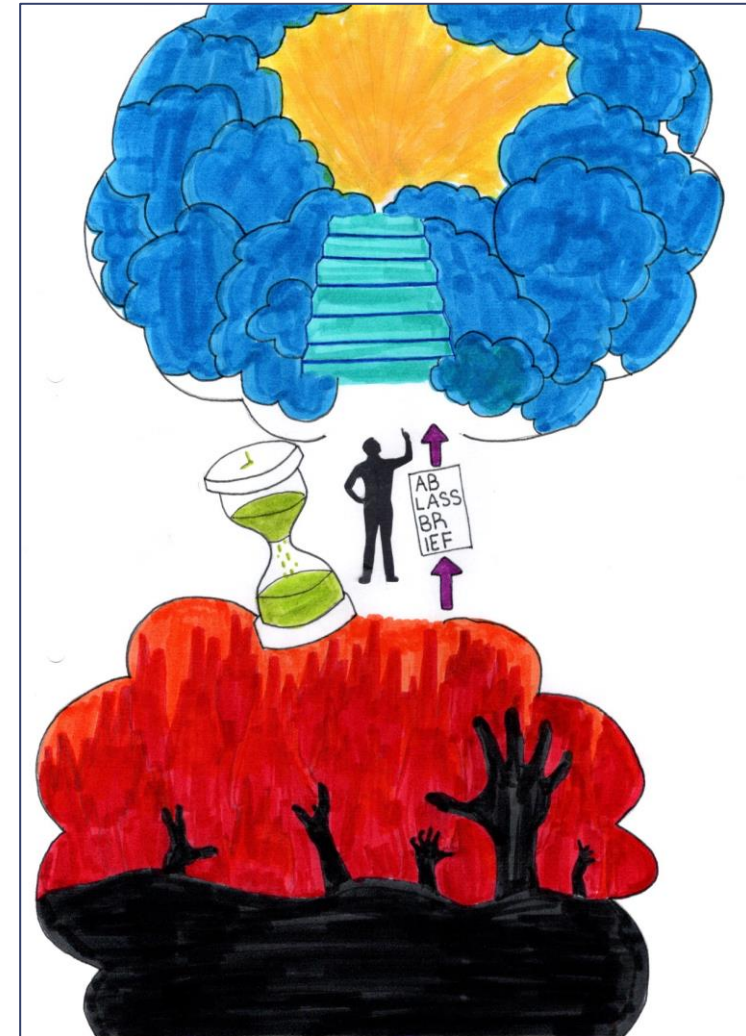
Frau Uta Salomon
uta.salomon@ehgwerder.de

Herr Dennis Recklies
dennis.recklies@ehgwerder.de

Aus dem Unterricht



Zum Thema: Ablassbriefe
August Bannert 8b



Zum Thema: Was macht mich frei?
Jara Schneider 8b



Zum Thema: Ablassbriefe
Pauline Schönfeld 8b

Aus dem Unterricht

Sterbehilfe - Was ist das?




Viele Menschen quälen sich ihr Leben lang wegen verschiedener Krankheiten. Daher entscheiden sich einige Menschen zur Sterbehilfe, diese kann aktiv und passiv durchgeführt werden.
 Aktiv: Direktes sterben durch Implosion oder sonstiges. - Doch dies ist in Deutschland nicht erlaubt. Passiv: Lebenserhaltende oder -verlängernde Maßnahmen, werden unterlassen.



Der Patient stirbt friedlich. Die Angehörigen sind natürlich traurig, aber akzeptieren die Entscheidung des Toten. Daher veranstalten sie Abschiedspartys.

An dem Tag kommen Familie, Freunde und Verwandte, um sich von dem Sterbenden zu verabschieden. Der Sterbende hält hier ein Glas in der Hand, wo in dem Fall die Medikamente enthalten sind. Der Sterbende muss entweder eine Art Vertrag unterschreiben oder ein Video aufnehmen in dem er sagt, dass er freiwillig stirbt und diese Medikamente jetzt zu sich nehmen wird. Das nennt man Beihilfe zur Selbsttötung.





Zum Thema: Darf man dem Leben ein Ende setzen?
Francesca Paare 8b

Dietrich Bonhoeffer



Lebenslauf

- geboren am 4 Februar 1906 in Breslau
- hatte 7 Geschwister
- Legte mit 17 sein Abitur ab (1923)
- mühte in Tübingen sein Studium in der Theologie
- biildetete dann Pastoren aus
- erhält 1940 Rede- u. Schreibverbot
- darf sich auch nicht mehr in Berlin aufhalten, geht deshalb nach Mün. en
- wird Vertrauensmann der zentral- abteilung
- sein Platz ist es aber, mithilfe von kirchlich Kirchen weltweit die laufenden Kriegsvorbereitungen zu ko- kottieren
- gestorben am 9 April 1945 in Flossenbürg

Gründe des Widerstands

- konnte sich nicht mit dem Nationalsozialismus identi- fizieren
- war gegen die Unmensch- lichkeiten

konkrete Handlungen

- berichtete über innerdeutschen kirchlichen Konflikten im Ausland und warnt vor der nationalsozialistischen kirchen- politik

Folgen des Betreffenden

- er kam ins Gefängnis und wurde dort hingerichtet

Meine Frage

- Wie war im Gefängnis?
- Hat ihnen die Arbeit Spaß gemacht?

ELISABETH GOES

im Lebenslauf
wurde 1911 in Bietighe in geboren.
tern um wo es in der Nähe eine
so auch Juden. Sie arbeitete als
und heiratete 1935 ihren Mann
sie bekamen zusammen 3 Töchter.
23. September 2007

ive für Widerstand
schon früh im Kontakt mit
und nicht gegen sie hatte
Mann ein großer Fan von
Philosoph Martin Buber war

keine Folgen, da es Weiner
nd auch nicht mitbekommen hat
er der Essen vorbei brachte
was davon.

Handlungen
sie versteckte als erstes ein jüdisches
Enepaar im Pfarrhaus. Später versteckte
sie noch zwei weitere jüdische
Frauen im Pfarrhaus

frage
Liebe Elisabeth,
meine Frage ist hastest du keine Angst,
dass dich jemand verrätet und du
und deine Familie in großer Gefahr
wäre?

KATHARINA STARITZ



Gymnasial-
sie nach Harburg
e, dass sie
en Examan
eissynodal-
n angestellt.
daroufhin
azu, Breslau



Sie wurde 1938 in Breslau geweiht und
arbeitete während der Nazizeit als
Pfarrerin der Stadt Breslau, um jüdische
Christen in Gemeinden zu integrieren
u. sie nicht auszuschließen sie mussten
daher von 1941-1943 Schutzhaft, Arbeits-
lager u. Inhaftierung im Frauen-
konzentrationslager Ravensbrück er-
gen

Katharina Staritz wurde in ihren
Widerstandskämpfen gegen das
nationalsozialistische Regime des
Deutschen Reiches vor allem durch
ein denkwürdiges Rundschreiben
an ihren "Breslauer Amtsbrüder"
bekannt.

Eine Frage die ich ihr stellen würde wäre:

- Wie war die flucht?
- und
- Wie war es dort?

Zum Thema: Man muss auch nein sagen können!

8. Klasse